

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 13608. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabends).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Klapperschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 8.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Zeilenaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im Voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

Graf Zeppelin ist mit seinem Luftschiff nach Vornahme der notwendigen Reparaturen wieder in Ranzell angelangt.

Der „todtbrante“ Fürst Eulenburg beabsichtigt angeblich, sich im Salzammergut anzukaufen.

Die türkische Regierung ließ die Veranstanter der Unruhen in Adana hängen.

Türken und Araber.

Leipzig, 2. Juni.

II.

Das ottomanische Reich zerfällt in zwei völlig verschiedene Hauptteile. Mit Unrecht wird es oft so dargestellt, als ob die Balkanhalbinsel und die asiatische Türkei diese beiden verschiedenen Teile seien und letztere ein einheitliches Gebiet bildete, wohin der Türke aus Europa zurückgedrängt werden sollte. Die Grenze zwischen Europa und Asien, die beiden engen Meeresstraßen des Bosphorus und der Darbanellen, trennen nicht, sondern vereinigen. Konstantinopel liegt nicht am Ende einer Welt, sondern in der Mitte, wo zwei Länder und zwei Meere zusammenstoßen. Die Balkanhalbinsel und Kleinasien sind fast immer in der Geschichte politisch vereinigt gewesen — ein Ausdruck der Tatsache, daß sie wirtschaftlich zusammengehören.

Dieser Teil ist das eigentliche Türkenreich, obgleich die Türken selbst, die hauptsächlich in Kleinasien ansässig sind, an Anzahl kaum die anderen dort wohnenden Völker erreichen. Er steht unter dem unmittelbaren, revolutionierenden Einfluß Europas, womit er jetzt, durch bis zur Ostgrenze Kleinasiens reichende Eisenbahnen verbunden ist. Der Kapitalismus hat hier schon festen Fuß gefaßt, er wägt die alten Verhältnisse um und treibt dadurch die Klassen und Nationen in Bandenkriege, Völkermeutereien und politische Revolutionen hinein. Wenn über eine Balkanentente geredet wird, die die Balkanvölker zur gemeinsamen Aktion in einem Staatenbund vereinigen soll, so handelt es sich, was die Türkei betrifft, immer nur um diesen Teil, um die europäische Türkei mit Kleinasien zusammen.

Die Grenze dieses Gebiets bilden die Tauruskette und das Armenische Gebirge. Dahinter fängt das eigentliche Asien an, dort liegt der zweite Hauptteil des Osmanenreichs, das Gebiet der Araber, das neben dem eigentlichen Arabien die syrischen Küstenländer und Mesopotamien, die uralte Wiege der menschlichen Kultur, umfaßt.

Diese arabische Hälfte bildet wirtschaftlich ein Gebiet für sich, das mit dem Türkenreich kaum mehr zusammen-

hängt, als mit andern benachbarten Ländern. Die Wirtschaftsweise ist noch wenig von einer modernen Entwicklung berührt; die Beduinen schweifen genau so durch die Wüste, die Karawanen ziehen genau so den alten Handelswegen entlang, als vor mehreren Jahrtausenden. Die zum Ackerbau geeigneten Ebenen sind sogar wirtschaftlich zurückgegangen. Wo früher mächtige Reiche mit zahlreicher Bevölkerung in den Flußebenen lagen, dehnen sich heute unbewohnte Steppen aus. Die Kriegszüge der Nomaden, die für ihre Herden große Flächen brauchen, lassen eine ansässige Ackerbaubevölkerung nicht aufkommen. Die Zentralregierung läßt sich an deren Schutz nichts gelegen sein, hat auch keine Macht dazu, und hemmt sogar das Selbstwerden arabischer Stämme, da sie sie sofort mit Steuern und Aushebung von Milizen bedroht. Da viele dieser Länder nur bei künstlicher Bewässerung zur Kultur geeignet sind, werden sie, wenn sich keine Ackerbauer ansiedeln, einach zu Wüsten. Soweit die Herrschaft der Wüstenbewohner reicht, herrscht auch die Wüste selbst.

Das europäische Kapital hat seine Finger schon nach diesen Ländern ausgestreckt. Eisenbahnen werden gebaut, die die Nomaden zurückdrängen und eine Ackerbaubevölkerung in den durchschnittlichen Gegenden heranzubilden, deren Produkte sie den Häfen zuführen. Seit dem Bau der syrischen Bahnen ist die Gegend östlich von Palästina wieder besiedelt worden, die zur Zeit des Römischen Reichs eine Kornkammer des Ostens bildete und jetzt wieder jährlich Hunderttausende von Tonnen Getreide ausführt. Auch in Mesopotamien gibt es ungeheure Flächen, die Getreide und Rohstoffe produzieren können, wenn sie erst unter dem Schutze einer starken Regierung wieder besiedelt werden. Die Eisenbahn muß hier selbst die Bevölkerung schaffen, deren Arbeit sie nachher ausbeutet.

Für den Sultan waren es ganz andre Erwägungen, weshalb er den Bau der Eisenbahnen begünstigte. Für ihn waren strategische Gesichtspunkte maßgebend; die Eisenbahnen sollten eine rasche Verbindung seiner Hauptstadt mit den entferntesten Teilen seines Reichs herstellen. Die Hedschasbahn, von Damaskus nach Mekka, wofür er der ganzen mohammedanischen Welt Geld aus den Taschen zu klopfen mußte, weil sie der Pilgerfahrt nach Mekka dienen sollte, würde seine Arme rasch nach den heiligen Städten bringen und ihm den Besitz dieser Zentren des Islam für immer sichern. In ähnlicher Weise würde die deutsche Bagdadbahn seine Hauptstadt mit Mesopotamien und mit Irak, dem fruchtbarsten tropischen Lande am Persischen Meerbusen, verbinden, den vielversprechendsten Teilen der arabischen Hälfte seines Reichs. Diese Eisenbahnen hätten unmittelbar militärisch und auch wirtschaftlich die beiden Hälften des Reichs fester aneinandergekettet. Aber sie sind nicht vollendet, die Bagdadbahn ist an der Grenze Kleinasiens stehen geblieben. Damit wird die Aufgabe der Jungtürken, die politische Einheit des ottomanischen Reichs unter einer starken Zentralgewalt in Konstantinopel zu festigen, bedeutend erschwert.

Aber es handelt sich hier nicht bloß um einen Gegensatz zwischen Türken und Arabern, um eine innere Angelegenheit des Osmanenreichs. Denn dieses Reich wird umlauert von den europäischen Großmächten, und jeder innere Gegensatz wird zu einer Form, in der die Gegensätze dieser Mächte zum Vorschein kommen. Hinter dem Gegensatz zwischen Türken und Arabern zeigt sich der Gegensatz, der jetzt die internationale Politik beherrscht, der Gegensatz zwischen Deutschland und England. Das deutsche Kapital hat das größte Interesse daran, die Bagdadbahn zu vollenden, aber dafür ist es nötig, daß die Konstantinopeler Regierung über die Euphrat- und Tigrisebene gebietet. Seine Interessen fallen mit denen der türkischen Regierung zusammen, die sich erst durch die Vollenbung dieser Bahn die Herrschaft über Mesopotamien sichern kann. Aber die Bagdadbahn hat noch eine weitere Bedeutung, als daß sie bloß die Hilfsquellen der mesopotamischen Ebene dem deutschen Kapital erschließt. Sie bildet auch, wenn sie fertig ist, die kürzeste Verbindung Indiens mit Europa. Namentlich Mitteleuropa, die deutsche und die österreichische Industrie, die jetzt über Triest — oder später über Saloniki — Anschluß an den Handelsweg durch den Suezkanal finden, werden durch eine Eisenbahnverbindung Wien-Belgrad-Konstantinopel-Bassora (oder Koweit am Persischen Meerbusen) Indien um ein bedeutendes Stück näher gerückt.

Darin liegt der Grund, weshalb England diese Unternehmung mißtrauisch ansieht. Es will sich geschwächt, wenn die kürzeste und schnellste Verbindung Indiens mit Europa sich in den Händen seines politischen Gegners befindet. Und es kommt noch hinzu, daß die türkische Regierung durch die Hedschasbahn imstande wäre, in kurzer Zeit mit einer bedeutenden Truppenmacht die Ufer des Suezkanals zu besetzen und damit die sichere überseeische Verbindungslinie Englands mit Indien im Interesse seines deutschen Bundesgenossen zu sperren.

England hat immer das Augenmerk darauf gerichtet, diesen Verbindungsweg zu einer englischen Fahrstraße zu machen; dazu diente auch die Okkupation Ägyptens. Südlich von Suez ist das Rote Meer, ein arabischer Meerbusen; die politische Beherrschung Arabiens, die mit der Besitzergreifung Adens, des wichtigsten Hafens in Südarabien, eingeleitet ist, liegt also im Interesse Englands. Seit langer Zeit hat England schon mit arabischen Scheiks verhandelt, seine Agenten und Forschungsreisenden haben die Unabhängigkeitsgelüste und den Habsch der Araber geschürt. Die Hedschasbahn sollte mit dazu dienen, dem politischen Einfluß Englands in Arabien entgegenzuwirken; weil sie aber den Beduinen die Einnahmequelle, die sie sonst in der Begleitung, dem Schutze oder der Beraubung der Pilger finden, wegnimmt, trägt sie zur Steigerung des Hasses bei. Die Interessen Englands liegen also in einem Arabien, das von der Türkei unabhängig und dadurch von selbst unter englischem Einfluß steht. Damit wäre zugleich eine rasche Vollenbung der Bagdadbahn, der deutschen Verbindung

Seuilleton.

Erdschud.

Von S. Masco Ibones

Autorisierte Uebersetzung aus dem Spanischen von Wih. Thal. Nachdruck verboten.

Sie hatten sich zuerst in der alten Barade niedergelassen, wie Schiffbrüchige, die sich schlecht und recht auf einem leeren Schiffe einrichten; sie hatten hier ein Loch zugestopft, dort ausgebessert und wahre Wunder zustande gebracht, damit das Strohdach noch hielt. Sie hatten ihre armseligen Möbel, nachdem sie sie ordentlich abgerieben und abgestaubt, in all den Zimmern aufgestellt, die vorher ein Nest für Mäuse und Ungeziefer gewesen waren. Doch das war nur ein vorläufiger Notbehelf, und Batiste dachte endlich an die endgültige Einrichtung. Zum erstenmal seit seiner Ankunft verließ er sein Haus, zog nach Valencia und besah seinen Karren mit allen Abfällen, die er benutzen zu können glaubte. Während die Misthaufen, die Batiste wie einen Wall vor der Hütte aufgeworfen, eine ungeheure Höhe annahm, trug der Vater etwas weiter Hunderte von zerbrochenen Ziegelsteinen, alte Türen, zerfallene Scheiben, wurmfressene Bohlen, kurz allerlei Trümmer und Abfälle zusammen, wie man sie auf den Schutthaufen einer Stadt findet. Die Balken des Daches, die der Regen angegriffen, wurden repariert oder ersetzt; ein Mantel von neuem Stroh schützte die beiden Giebel, die kleinen Kreuze an den äußersten Enden mußten andern den Platz räumen, die Batistes Messer sorgsam schnitzte, und in der ganzen Nachbarschaft

gab es kein Dach, das sich sauberer und anmutiger präsentierte.

Dann begannen die Ausbesserungen des unteren Teils. Mit welcher Gewandtheit man die Abfälle von Valencia benutzte! Die Ritze verschwanden; und als die Mauern ausgebessert waren, strichen die Frau und die Tochter sie weiß an, daß es nur so blinkte. Die neu blauemalte Tür schien gleichsam die Mutter all dieser Fensterläden zu sein, die in den Einbuchtungen der Mauerwände ihre vieredigen Gesichter von derselben Farbe zeigten. Unter dem Spalter geplasterte Batiste mit den roten Ziegeln einen kleinen Platz, wo die Frauen in den Nachmittagsstunden nähen konnten. Der Brunnen wurde, nachdem man eine Woche lang mühsam hinuntergestiegen und allen Unrat herausgeholt, von den Steinen und dem Schmutz gesäubert, mit dem die Gassenjungen der Huerta ihn seit zehn Jahren angefüllt, und von neuem stieg sein frisches, klares Wasser in den Eimer bis zu dem moosbewachsenen Brunnengeländer, von dem fröhlichen Knarren der Kette begleitet, die sich mit fröhlichem Knarren über die Nachbarschaft lustig zu machen schien.

Der Hühnerhof, früher von einer Hürde verfaulten Röhrchens abgeschnitten, hatte jetzt eine Umfriedigung von Stäben und weißangestrichenem Lehm, und auf dieser Umfriedigung pickten die blonden Hennen, während der Hahn seinen roten Kamm sträubte. Auf dem kleinen Plage vor dem Hause sah man Beete von Taglilien und daneben auch Schlingpflanzen, eine Reihe blauangestrichener zerbrochener Töpfe vertrat auf der kleinen, roten Ziegelwand die Stelle von Vasen, und durch die halbgeöffnete Tür — „o dieser eitle Kerl!“ — sah man den neuen Auszug mit seiner Garnitur lackierter Kacheln: eine Fülle unerschämter Reflexe, die die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregte.

Zwei Monate nach seiner Ankunft hatte Batiste seine

Neder kein halbes Duzend Mal verlassen, stets hochte er über der Furchung und berauschte sich an der Arbeit. Und das Gesicht Barrets bot einen heitereren und lächelnderen Anblick, als es zur Zeit des alten Pächters je besaßen.

Zuerst hatten sich die Nachbarn, als sie die Fremden ihr Lager in der verfallenen Barade aufschlugen sahen, mit einer Ironie über sie lustig gemacht, die eine dumpfe Wut verriet. „Das war eine Familie, richtige Gitanos, genau wie die, die unter den Brücken schlafen.“

Als dann der Vater Tomba von Batiste an der Grenze der wieder bebauten Felder angehalten worden war, lieferte dieses Vorkommnis einen neuen Vorwand zum allgemeinen Zorn. Der Vater Tomba konnte also nicht mehr seine Schafe dort hinführen, nachdem er zehn Jahre lang die friedliche Nutzung dieser Weide gehabt! Von der Berechtigung der Weigerung sprach man kein Wort und ebensowenig, daß der Grund und Boden bebaut war; man sprach nur von den Rücksichten, auf die der alte Schäfer ein Anrecht hatte, ein Mann, der in seiner Jugend die Franzosen roh gefressen hatte, der vielerlei Dinge gesehen und dessen durch halbe Andeutungen und unzusammenhängende Ratschläge zum Ausdruck gebrachte Weisheit den Leuten in den Hütten einen abergläubischen Respekt einflößte.

Ueber die Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der diese fleißigen Leute ihre Wohnung instand setzten, wunderte und entrüstete sich die ganze Huerta, die in der Herstellung des Häuschens und dem Aufbau des Strohdaches eine Art Spott und Herausforderung zu sehen glaubte. „Doch! Erziele! Seht nur, wie sie arbeiten... dieser Mann schien an seinen ungeheuren Armen ein paar Zauberstäbe zu haben, mit denen er alles, was er anrührte, verwandelte! Die wachsende Wut der Nachbarn ließ sich nicht mehr zähmen, und sie suchten Pimento auf;